

lädt ein im Zyklus:

## Literatur im Gespräch

### Urs Widmer



Der Autor liest u.a. aus dem Roman  
»Das Buch des Vaters« und diskutiert mit dem Publikum

am Dienstag, 23. Oktober 2012  
von 12.35 bis 13.30 Uhr in der Aula,  
KME Zürich, Mühlebachstrasse 112, 8008 Zürich

mit dem SLZ der



EB Zürich

#### Urs Widmer

\* 21. Mai 1938 in Basel ist ein Schweizer Schriftsteller und Übersetzer.

Urs Widmers umfangreiches Werk umfasst Romane, Erzählungen, Essays, Theaterstücke und Hörspiele. Seine Stärke ist das fantasievolle, ironische Ausspinnen trivialer Handlungsschemata der klassischen Abenteuer- und Reisegeschichte bis hin zur Parodie und zum Surrealen.

#### »Das Buch des Vaters« Roman (2004)

In seinem Roman porträtiert Urs Widmer einen homme de lettres. Es ist das Psychogramm des Bohemiens Karl, der keine Beziehung zum Geld hat. Auf Festen ist er ein gewandter Unterhalter und in der Fasnacht haut er auch schon mal über die Stränge, aber am wohlsten fühlt er sich, wenn er über seinen Büchern sitzt. Seine Frau liebt er leidenschaftlich – bis er nach vielen Jahren erfährt, dass sie eigentlich einen anderen Mann heiraten wollte. Dass mit diesem Roman das Pendant zum vorhergehenden, »Der Geliebte der Mutter« (2000) vorliegt, legt schon der Titel nahe. Erhielt dort aber die »Mutter« vor allem durch die Beziehung zu ihrem Geliebten Edwin Schimmel Kontur, spielt diese Beziehung nun kaum eine Rolle – weil sie »dem Vater«, der seine Frau Clara auf seine Weise liebt, offenbar gar nicht bewusst ist.

Indem der Roman vom persönlichen Leben und Erleben erzählt, erzählt er auch die (Schweizer) Geschichte des 20. Jahrhunderts.. Er erzählt vom Leben im Spannungsfeld von Welt- und Landespolitik, von der Bedrohung durch Nazideutschland und von Geschäften mit dem (drohenden) Krieg, schließlich allgemein vom Leben im Spannungsfeld von Kultur und Wirtschaft, Kunst und Geld, das der eine, Edwin, über alle Maßen hat und mit dem der andere, Karl, so gar nicht umzugehen versteht. Ob er deshalb zeitweilig für den Kommunismus schwärmte? Am Ende seines Lebens ist Karl kein Kommunist mehr, politische Ideen interessieren ihn immer weniger.